

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 38

Artikel: Pastor Hopkins [Ende]
Autor: Doyle, Conan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pastor Hopkins

Erzählung von Conan Doyle

Es war ein wichtiger Holzbau hinter der Bar, der zum Teil als Vorratskammer für die Getränke, zum Teil als Spielsalon benützt wurde — ein starker, ein fester Bau, da der Besitzer in jenen Tagen, als Jackmanns Gulch noch nicht reformiert worden, mit Recht der Meinung gewesen war, daß Brandy- und Rumfässer Annehmlichkeiten sind, die man am schlauesten hinter Schloß und Riegel aufbewahrt. Eine feste Türe führte an jedem Ende des Salons ins Freie; das Innere war geräumig genug, wenigstens wenn der Tisch und das Gerümpel entfernt wurden, um die ganze Bevölkerung von Jackmanns Gulch aufzunehmen. Die Spirituosenfässer wurden vom Besitzer in einer Ecke übereinander geschichtet, so daß sie eine ganz hübsche Nachahmung einer richtigen Kanzel ergaben.

Anfänglich nahm man im Lager nur ein mittelmäßiges Interesse an dem Vorhaben des Evangelisten, aber als es bekannt wurde, daß Elias Hopkins die Absicht hatte, eine kleine Ansprache nach Verlesung der Gebete zu halten, begann man, sich für die Gelegen-

heit zu erwärmen. Eine richtige Predigt war für alle eine neue Abwechslung, und vollends eine von Seiten ihres eigenen Pfarrers! Es ging das Gerücht, daß lokale Gewohnheiten und Sitten gezeißelt und durch besonders hervorragende Charaktere im Lager illustriert werden sollten. Man begann schon zu fürchten, daß nicht genug Sitze vorhanden sein würden, und von allen Seiten wurden den Brüdern Adams Hilfeleistungen angeboten. Doch gelang es schließlich, alles soweit herzurichten, daß Plätze für alle vorhanden waren, und so herrschte im Lager ruhige Erwartung.

Es war in der Tat gut, daß das Gebäude so groß war, denn die Verlammlung am Sonntagmorgen war die größte, die man je in Jackmanns Gulch erlebt hatte. Zuerst glaubte man allgemein, es sei überhaupt die ganze Bevölkerung anwesend, aber es zeigte sich, daß dem doch nicht ganz so war. Mannle und Phillips hatten eine Entdeckungsreise in die Berge unternommen und waren noch nicht davon zurückgekehrt; und Moburn, der

Wächter des Golddepots, durfte seinen Posten nicht verlassen. Aber mit Ausnahme dieser drei war das ganze Lager vollständig erschienen, in frischgewaschenen roten Hemden und anderen Bervollständigungen ihres Aufzuges, wie sie die Gelegenheit verlangte, und wartete nun in einer langen Reihe an dem schmutzigen Fußpfad, der zum Salon hinauf führte.

Das Gebäude war im Inneren mit rohen Bänken versehen worden; der Prediger stand mit seinem ruhigen, gutmütigen Lächeln unter der Türe, um sie zu bewillkommen. Morgen, Jungens, rief er, als die Leute in kleinen Gruppen heraufgebummelt kamen. Kommt herein, kommt nur herein! Ihr werdet sehen, daß ihr euren Morgen nie besser angewandt habt, als heute. Laßt eure Revolver in diesem Faß da vor der Türe, wenn ihr vorbeikommt; ihr könnt sie ja wieder an euch nehmen, wenn ihr wieder heimgeht; aber es schickt sich nicht, im Hause des Friedens Waffen zu tragen. Seiner Aufforderung wurde willig Folge geleistet, und bevor noch der

Chem. Waschanstalt & Kleiderfärberei
Sedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181
Ablagen an grösseren Ortschaften

SEIDIGEN GLANZ

können Sie auch bei Ihrem Haar erzielen, wenn Sie es nicht nur mit Kamm u. Bürstepflegen, sondern es mindestens jede Woche einmal waschen mit

NESSOL-SHAMPOO

KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

AUSSTELLUNG DIE SCHRIFT

6. September bis 25. Oktober 1925.

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Nachmittags und Sonntags frei.



Abonniert die schweizerische, humoristisch-satirische Wochenschrift, den Nebelspalter

Er hält künstlerisch einen Vergleich mit ausländischen Unternehmungen ähnlicher Art durchaus Stand, dabei ist er aber bodenständig und wird den schweizerischen Verhältnissen gerecht. Punkt Humor und Satire ist die Schweiz nicht vom Auslande abhängig, das nationale Witzblatt erfüllt seine Aufgabe nach dem Urteil der Presse in vollem Maße.

Jeder Abonnent und seine Frau sind gegen Unfall und Invalidität im Totalbetrage von Fr. 7200.— versichert.



Neo-Sathrin
das wirksamste Hilfsmittel gegen

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Ärzten.

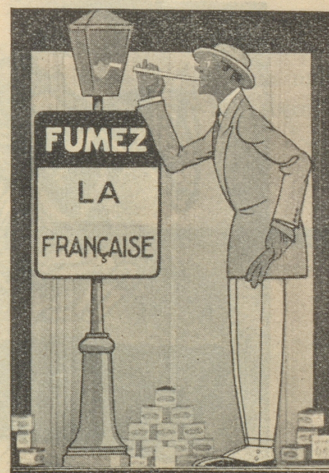
In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—, Proberpackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nabolny

Wien, Mittlere Strasse 37



REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND GAULOISES — fr. 1.—
ELEGANTES — " —80

lichte der Gemeinde eintrat, enthielt das Faß eine eigentümliche Auswahl von Messern und Feuerwaffen. Als alles verflammt war, wurden die Türen geschlossen, und der Gottesdienst begann, der erste und letzte, der je in Zadmans Gulch gehalten wurde.

Das Wetter war schwül und der Raum geschlossen, doch die Goldgräber horchten mit beispielloser Geduld zu. Es lag der Reiz des Neuen über der Handlung. Einzelnen war sie ganz neu, andere wurden durch sie wieder in ein anderes Land, in alte Tage zurückversetzt. Abgesehen von dem Beifallsgeklatsch, zu dem sich einige am Ende hingeküßten, um zu zeigen, daß sie mit den Worten des Pfarrers einverstanden waren, hätte der Gottesdienst nicht besser verlaufen können. Ein erwartungsvolles Gemurmel erhob sich indes, als Elias Hoptins auf die Versammlung hinunterschaut, um seine Ansprache zu beginnen.

Er hatte sich zu Ehren der Gelegenheit mit Sorgfalt gekleidet. Er trug einen Sammetrock und baumwollene Beinkleider; seinen Strohhut hielt er in der Linken. Er begann seine Ansprache mit leiser Stimme, und es fiel auf, daß er mehrmals einen Blick durch die schmale Öffnung in der Wand warf, die als Fenster diente und sich über den Häuption seiner Gemeinde befand.

Ich habe euch jetzt, sagte er im Verlauf seiner Ansprache, ich habe euch den rechten Pfad gewiesen; an euch liegt es, darauf zu verbleiben. Bei diesen Worten blickte er einige Sekunden scharf zum Fenster hinaus. „Ihr habt Nüchternheit und Fleiß gelernt, und mit diesen Tugenden werdet ihr jeden Verlust verschmerzen, den ihr erleiden werdet. Ich glaube, 's ist keiner unter euch, der sich nicht an meinen Besuch in diesem Lager erinnern wird.“ Er hielt für einen Augenblick inne; hintereinander hörte man drei Revolverküsse in der ruhigen Sommerluft. — Bleibt hocken, zum Teufel! brüllte unser Prediger, als seine Zuhörer aufgeregt aufsprin-

gen wollten. Wenn einer sich bewegt, knalle ich ihn nieder! Die eine Tür ist geschlossen, ihr könnt nirgends hinaus. Nieder mit euch, ihr Schafsköpfe, ihr Narren! Bleibt hocken, ihr Hunde, oder ich schieß' euch nieder!

Vor Erstaunen und Furcht setzten wir uns nieder und starrten unseren Prediger und uns gegenseitig an. Elias Hoptins, in dessen ganzem Gesicht und selbst in dessen Gestalt

Nervös?

Der heutige Existenzkampf macht den Menschen nervös. Nervosität ist der Grund vieler und schwerer Leiden. Also beuge vor und nimm von Zeit zu Zeit einige Dosen

BIOMALZ

eine außerordentliche Veränderung vor sich gegangen war, blickte drohend von seinem erhöhten Standpunkte aus auf uns herab; ein verächtliches Lächeln zeigte sich auf seinem entschlossenen Gesicht.

Ich habe euer Leben in meiner Hand, fuhr er fort; wir bemerkten, daß er einen schweren Revolver in der Hand hielt und daß der Griff eines andern aus seinem seidenen Gürtel, mit dem er sich außerdem geschmückt hatte, herausah. Ich bin bewaffnet, und ihr seid's nicht. Wenn einer sich mußt oder spricht, ist er ein toter Mann. Wenn nicht, dann tu ich euch nichts. Ihr müßt hier eine Stunde sitzen bleiben. Nun, ihr Narren (er legte einen solch verächtlichen Ton auf dieses Wort, das uns noch lang im Gedächtnis blieb); wißt ihr auch, wer euch so geschindubert hat? Wißt ihr, wer es ist, der euch monatelang den Pfarrer und Heiligen vorgemimt hat? Conty Jim, der Buschräuber ist es, ihr Teig-

affen! Und Phillips und Mannle waren meine rechte Hand. Sie sind auf und davon in die Berge mit eurem Golde — ha! wollt ihr? Dies galt einigen kühnen Zuhörern, die sich indes sofort vor dem wilden Blick und dem gespannten Revolver des Gauners duckten. In einer Stunde werden sie sicher vor jeder Verfolgung sein, und ich rat' euch nur, das Abenteuer von der besten Seite zu nehmen und ihnen nicht zu folgen, sonst könntet ihr noch mehr verlieren, als bloß euer Gold. Mein Pferd ist an der Tür hinter mir angebunden. Wenn die Zeit verstrichen ist, gehe ich hinaus, schließe von außen und reite los. Dann könnt ihr euch ja, so gut ihr es fertig bringt, einen Weg durch die Wände brechen. Ich habe euch jetzt nur noch mitzuteilen, daß ihr die verfluchteste Affenbande seid, die je in Lederstiefel auf der Welt 'rum lief!

Wir hatten Zeit in Hülle und Fülle, um in Gedanken diese Ansicht auszukosten, während der langen sechzig Minuten, die noch folgten; wir waren gänzlich in der Gewalt des entschlossenen Desperados. Es ist ja wahr, daß wir ihn durch einen gemeinschaftlichen Angriff mit Verluft von acht oder zehn der Unsrigen hätten niederschlagen können. Aber wie wollten wir diesen Angriff ausführen, ohne sicher zu sein, daß er von den andern unterstützt wurde, da wir ja nicht sprechen durften? Es war nur eine Möglichkeit vorhanden, und die war, sich zu unterwerfen. Es schienen wenigstens drei Stunden verfließen zu sein, als der Räuber endlich seine Uhr zuklappte, von den Fassern herunter sprang und rückwärts zur Türe hinausritt, die Waffe stets auf uns gerichtet. Wir hörten, wie das rostige Schloß zuklappte und die Fußschläge seines Pferdes sich in der Ferne verloren, als er fortgaloppierte.

Ich habe erwähnt, daß Fluchworte die letzten paar Wochen im Lager ein selten Ding geworden waren: wir entschädigten uns reichlich für diese längere Entbehrung und zwar schon in der nächsten halben Stunde! Nie hat man so herzliche Flüche gehört. Als es uns schließlich gelang, die Türe aus ihren Angeln zu heben, waren Schatz und Reiter verschwunden; weder vom einen, noch von den anderen haben wir je wieder etwas gesehen. Der arme Moburn lag auf der Schwelle des erbrochenen Depots mit durchschossenem Kopfe. Die Räuber, Mannle und Phillips, waren ins Lager zurückgekehrt, als wir in der Halle saßen, erschossen den Wächter, luden die Goldvorräte auf einen kleinen Wagen und erreichten in aller Sicherheit irgend einen Schlupfwinkel in den Bergen, wo ihr verschlagener Anführer wieder mit ihnen zusammentraf.

Zadmans Gulch erholte sich von dem Schläge und ist jetzt ein blühendes Städtchen. Die Nachfrage nach sozialen Reformatoren ist indes nicht groß, und die Moral ist nicht eben auf einem hohen Niveau. Man sagt, daß man neulich einen harmlosen Fremden festnahm, der zufällig die Bemerkung fallen ließ, daß es sich doch für einen so großen Ort gehören würde, einen sonntäglichen Gottesdienst in irgendwelcher Form abzuhalten. Das Andenken an ihren einen und einzigen Pastor ist indes noch recht frisch in der Erinnerung der Bewohner und wird es noch für manch ein Jahr bleiben.

— Ende. —



WEBER SÖHNE AG MENZIKEN
SCHWEIZ